

LIEDERABEND
MITTWOCH
3. JUNI 2020
19.30 UHR

} Oper Frankfurt



CLAUDIA MAHNKE

HILKO DUMNO

PROGRAMM

ALBAN BERG 1885–1935

Sieben frühe Lieder

Nacht
Schilflied
Die Nachtigall
Traumgekrönt
Im Zimmer
Liebesode
Sommertage

HENRI DUPARC 1848–1933

Chanson triste
Au pays où se fait la guerre
L'invitation au voyage
Phidylé

ERICH WOLFGANG KORNGOLD 1897–1957

Lieder des Abschieds op. 14

Sterbelied
Dies eine kann mein Sehnen nimmer fassen
Mond, so gehst du wieder auf
Gefasster Abschied

KEINE PAUSE

DIE KÜNSTLER*INNEN

MEZZOSOPRAN Claudia Mahnke

KLAVIER Hilko Dumno

Bitte applaudieren Sie erst nach den Liedgruppen.

Bedenken Sie bitte, dass lautes Husten die Konzentration der Künstler*innen und der Zuhörer*innen beeinträchtigt. Die Stärke eines Hustens lässt sich durch den Filter eines Taschentuchs erheblich reduzieren.

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während der Vorstellung Bild- und Tonaufnahmen zu machen. Das Bild- und Tonmaterial kann von Beauftragten der Intendanz eingezogen werden.

ZUM PROGRAMM

ALBAN BERGS *Sieben frühe Lieder* entstanden zwischen 1905 und 1908, als er bereits Unterricht bei Arnold Schönberg nahm und zahlreiche Lieder komponiert hatte. *Die Nachtigall*, *Liebesode* und *Traumgekrönt* erklangen erstmals am 7. November 1907 in einem Konzert von Schönberg-Schülern.

Im selben Jahr lernte Berg seine spätere Ehefrau Helene Nahowski kennen, die er ein Jahr lang in der Oper aus der Ferne beobachtet hatte und der er schließlich den Entwurf eines schwärmerischen Liebeslieds zukommen ließ. Es galt als offenes Geheimnis, dass die junge Gesangsstudentin, die wie Berg zahlreiche Abende in der Oper verbrachte, die uneheliche Tochter von Kaiser Franz Joseph I. war.

Anlässlich ihres zehnjährigen Kennenlernens überreichte Berg seiner Frau zehn seiner Lieder in Reinschrift. Weitere zehn Jahre später, als der Komponist dank seines *Wozzeck* großen Erfolg erlebte, bearbeitete er sieben davon für Orchester. In dieser Version, für die Berg bisweilen auch verändernd eingriff, Melodien abwandelte, transponierte und seine »jugendliche Kühnheit ausglich« (Johannes Schöllhorn), um eine Geschlossenheit der Sammlung zu erreichen, sind die *Sieben frühen Lieder* bekannt geworden.

»Meiner Helene« gewidmet, scheint der Zyklus einen ganz persönlichen Kern in sich zu tragen und von der Verbundenheit dieser beiden Menschen sowie ihrer gemeinsamen Liebesgeschichte zu erzählen.

Zu Schulzeiten war **HENRI DUPARC** von César Franck am Klavier unterrichtet worden. Neben seiner weiteren musikalischen Ausbildung ergriff er später ein Jurastudium. Der Wagnerianer zählte zu den Gründungsmitgliedern der Pariser Société Nationale de Musique, die 1871 ihr erstes Konzert veranstaltete und als deren Sekretär er tätig war.

Als großer Schwerpunkt in Duparcs Schaffen, das der Komponist aufgrund einer langjährigen Hypästhesie bereits im Alter von 36 Jahren beenden musste, sind seine sechzehn Sololieder – getragen von Melancholie und Traurigkeit – anzusehen. Die vier Lieder des heutigen Abends, welche Duparc später auch für Orchester bearbeitete, entstanden zwischen 1868 und 1882. Die Vertonung von Baudelaires *L'invitation au voyage* – Duparcs späterer Ehefrau Ellen Mac Swiney gewidmet – gilt als eines seiner schönsten Werke.

Seine *Lieder des Abschieds* op. 14 schrieb **ERICH WOLFGANG KORNGOLD** 1920 – im Jahr der Uraufführung seiner Erfolgsoper *Die tote Stadt*.

Die Erfahrung des Ersten Weltkriegs, in dem der Komponist einen nahen Onkel sowie einige gute Freunde verloren hatte, und sein geliebtes Wien, die einst glanzvolle Metropole, zur »sterbenden Stadt« geworden war, hatte sich tief in die Psyche des jungen Korngold eingegraben. Er selbst war nach seiner Einberufung zum musikalischen Direktor seines Regiments ernannt worden und somit dem Schützengraben entkommen. Seine *Lieder des Abschieds* spiegeln die Erlebnisse jener Jahre, die schmerzlichen Verluste wieder.

Eingang in den Zyklus fanden aber sicherlich auch Korngolds Empfindungen im Zusammenhang mit seiner gerade erst erwachenden Liebe zu Luise von Sonnenthal, einer jungen Schauspielerin aus einer renommierten Wiener Theater-Familie. Beide Familien missbilligten die Verbindung – bis hin zum Umgangsverbot. Nach einer Zeit der Entbehrungen heiratete Korngold seine Luise, die sich seitdem Luzi Korngold nannte, schließlich 1924.

LIEDTEXTE

ALBAN BERG

SIEBEN FRÜHE LIEDER

NACHT

Dämmern Wolken über Nacht und Tal,
Nebel schweben. Wasser rauschen sacht.
Nun entschleiert sich's mit einem Mal:
O gib Acht! Gib Acht!

Weites Wunderland ist aufgetan,
Silbern ragen Berge traumhaft groß,
Stille Pfade silberlicht talan
Aus verborgnem Schoß.

Und die hehre Welt so traumhaft rein.
Stummer Buchenbaum am Wege steht
Schattenschwarz – ein Hauch vom fernen Hain
Einsam leise weht.

Und aus tiefen Grundes Dusterheit
Blinken Lichter auf in stummer Nacht.
Trinke Seele! Trinke Einsamkeit!
O gib Acht! Gib Acht!

Text: Carl Hauptmann

SCHILFLIED

Auf geheimem Waldespfade
Schleich ich gern im Abendschein
An das öde Schilfgestade,
Mädchen, und gedenke dein!

Wenn sich dann der Busch verdüstert,
Rauscht das Rohr geheimnisvoll,
Und es klaget und es flüstert,
Dass ich weinen, weinen soll.

Und ich mein, ich höre wehen
Leise deiner Stimme Klang,
Und im Weiher untergehen
Deinen lieblichen Gesang.

Text: Nikolaus Lenau

DIE NACHTIGALL

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.

Sie war doch sonst ein wildes Blut,
Nun geht sie tief in Sinnen,
Trägt in der Hand den Sommerhut
Und duldet still der Sonne Glut
Und weiß nicht, was beginnen.

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen;
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind in Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesprungen.

Text: Theodor Storm

TRAUMGEKRÖNT

Das war der Tag der weißen
Chrysanthemen,
Mir bangte fast vor seiner Pracht ...
Und dann, dann kamst du mir die
Seele nehmen
Tief in der Nacht.

Mir war so bang, und du kamst lieb
und leise,
Ich hatte grad im Traum an dich
gedacht.
Du kamst, und leis wie eine
Märchenweise
Erklang die Nacht.

Text: Rainer Maria Rilke

IM ZIMMER

Herbstsonnenschein.
Der liebe Abend blickt so still herein.
Ein Feuerlein rot
Knistert im Ofenloch und loht.

So, mein Kopf auf deinen Knien,
So ist mir gut.
Wenn mein Auge so in deinem ruht,
Wie leise die Minuten ziehn.

Text: Johannes Schlaf

LIEBESODE

Im Arm der Liebe schliefen wir selig ein,
Am offenen Fenster lauschte der
Sommerwind,
Und unsrer Atemzüge Frieden
Trug er hinaus in die helle Mondnacht.

Und aus dem Garten tastete zagend sich
Ein Rosenduft an unserer Liebe Bett
Und gab uns wundervolle Träume,
Träume des Rausches – so reich an
Sehnsucht!

Text: Otto Erich Hartleben

SOMMERTAGE

Nun ziehen Tage über die Welt,
Gesandt aus blauer Ewigkeit,
Im Sommerwind verweht die Zeit.
Nun windet nächtens der Herr

Sternenkränze mit seliger Hand
Über Wander- und Wunderland.

O Herz, was kann in diesen Tagen
Dein hellstes Wanderlied denn sagen
Von deiner tiefen, tiefen Lust:
Im Wiesensang verstummt die Brust,
Nun schweigt das Wort, wo Bild um Bild
Zu dir zieht und dich ganz erfüllt.

Text: Paul Hohenberg

HENRI DUPARC

CHANSON TRISTE

Dans ton cœur dort
un clair de lune,
Un doux clair de lune d'été,
Et pour fuir
la vie importune,
Je me noierai dans ta clarté.

J'oublierai les douleurs
passées,
Mon amour, quand tu berceras
Mon triste cœur
et mes pensées
Dans le calme aimant
de tes bras.

Tu prendras ma tête malade,
Oh! quelquefois, sur tes genoux,
Et lui diras une ballade
Qui semblera parler de nous;

Et dans tes yeux pleins de tristesse,
Dans tes yeux alors je boirai
Tant de baisers
et de tendresses
Que peut-être je guérirai.

Text: Henri Cazalis

AU PAYS OÙ SE FAIT LA GUERRE

Au pays où se fait la guerre
Mon bel ami s'en est allé;
Il semble à mon cœur
désolé
Qu'il ne reste que moi
sur terre!
En partant, au baiser d'adieu,
Il m'a pris mon âme à
ma bouche.

TRAURIGES LIED

In deinem Herzen schläft
Mondlicht,
Mildes Sommermondlicht,
Und um dem anstrengenden Leben
zu entfliehen,
Tauche ich ein in deine Helligkeit.

Ich werde die vergangenen Schmer-
zen vergessen,
Meine Liebe, wenn du
Mein trauriges Herz und meine
Gedanken
In der ruhigen Geborgenheit deiner
Arme wiegst.

Du wirst meinen kranken Kopf
So manches Mal auf deine Knie legen,
Und ihm eine Ballade vortragen,
Die von uns zu handeln scheint;

Und aus deinen kummervollen Augen,
Aus deinen Augen werde ich
So viele Küsse
und Zärtlichkeiten trinken,
Dass ich vielleicht genesen.

IN DAS LAND, IN DEM MAN KRIEG FÜHRT

In das Land, in dem man Krieg führt,
Ist mein Geliebter gegangen;
Meinem untröstlichen Herzen
scheint es,
Als sei ich allein auf Erden zurück
geblieben!
Bei der Abreise nahm er mit dem
Abschiedskuss meine Seele aus
meinem Mund.

Qui le tient si longtemps, mon Dieu?
Voilà le soleil qui se couche,
Et moi, toute seule en ma tour,
J'attends encore son retour.

Les pigeons sur le toit roucoulent,
Roucoulent amoureusement,
Avec un son triste
et charmant;
Les eaux sous les grands saules
coulent.
Je me sens tout près
de pleurer;
Mon cœur comme un lis plein
s'épanche,
Et je n'ose plus espérer.
Voici briller la lune blanche,
Et moi, toute seule en ma tour,
J'attends encore son retour.

Quelqu'un monte à grands pas la
rampe:
Serait-ce lui, mon doux
amant?
Ce n'est pas lui, mais seulement
Mon petit page avec ma lampe.
Vents du soir, volez, dites-lui
Qu'il est ma pensée et mon
rêve,
Toute ma joie et mon ennui.
Voici que l'aurore se lève,
Et moi, toute seule en ma tour,
J'attends encore son retour.

Text: Théophile Gautier

L'INVITATION AU VOYAGE

Mon enfant, ma sœur,
Songe à la douceur
D'aller là-bas
vivre ensemble!
Aimer à loisir,
Aimer et mourir

Wer hält ihn so lange fern, mein Gott?
Hier geht die Sonne unter,
Und ich, ganz allein in meinem Turm,
Warte noch immer auf seine Rückkehr.

Die Tauben auf dem Dach gurren,
Gurren verliebt,
Mit traurigem und
reizendem Klang;
Die Wasser fließen unter den
großen Weiden.
Ich spüre, dass ich den Tränen nahe
bin;
Mein Herz ergießt sich wie eine
volle Lilie,
Und ich wage nicht mehr zu hoffen.
Hier scheint der weiße Mond,
Und ich, ganz allein in meinem Turm,
Warte noch immer auf seine Rückkehr.

Jemand kommt mit großen Schrit-
ten die Einfahrt herauf:
Könnte er es sein, mein süßer
Geliebter?
Er ist es nicht, es ist nur
Mein kleiner Page mit meiner Lampe.
Abendwinde, fliegt, sagt ihm,
Dass er mein Denken und mein
Träumen ist,
All meine Freude und mein Kummer.
Hier bricht die Dämmerung an,
Und ich, ganz allein in meinem Turm,
Warte noch immer auf seine Rückkehr.

EINLADUNG ZUR REISE

Mein Kind, meine Schwester,
Träum von der Wonne,
Dorthin zu gehen,
um zusammen zu leben!
in aller Ruhe zu lieben,
Zu lieben und zu sterben

Au pays qui te ressemble!
Les soleils mouillés
De ces ciels brouillés
Pour mon esprit ont les charmes
Si mystérieux
De tes traîtres yeux
Brillant à travers leurs larmes.

Là, tout n'est qu'ordre
et beauté,
Luxe, calme et volupté.

Vois sur ces canaux
Dormir ces vaisseaux
Dont l'humeur est vagabonde;
C'est pour assouvir
Ton moindre désir
Qu'ils viennent
du bout du monde.
Les soleils couchants
Revêtent les champs,
Les canaux, la ville entière,
D'hyacinthe et d'or;
Le monde s'endort
Dans une chaude lumière.

Là, tout n'est qu'ordre
et beauté,
Luxe, calme et volupté.

Text: Charles Baudelaire

PHIDYLÉ

L'herbe est molle au sommeil
sous les frais peupliers,
Aux pentes des sources moussues,
Qui dans les prés en fleur germant
par mille issues,
Se perdent sous les noirs halliers.

Repose, ô Phidylé! Midi sur les
feuillages
Rayonne, et t'invite au sommeil.

In dem Land, das dir gleicht!
Die verhangenen Sonnen
Dieser trüben Himmel
Haben für mein Empfinden
Den geheimnisvollen Charme
Deiner verräterischen Augen,
Wenn sie durch Tränen blinzeln.

Dort ist alles Ordnung
und Schönheit,
Luxe, Ruhe und Genuss.

Schau, wie auf den Kanälen
Die Schiffe schlafen,
Von Natur aus Vagabunden;
Um dir den geringsten
Wunsch zu erfüllen,
Kommen sie vom Ende der Welt
hierher.
Die Sonnenuntergänge
Kleiden die Felder,
Die Kanäle, die ganze Stadt
In Hyazinthenfarbe und Gold;
Die Welt schläft ein,
In warmes Licht getaucht.

Dort ist alles Ordnung
und Schönheit,
Luxe, Ruhe und Genuss.

PHIDYLÉ

Das Gras ist so weich, dass man unter
den frischen Pappeln schlafen kann,
An den Ufern moosiger Quellen,
Die sich, in blühenden Wiesen auf
tausende Arten keimend,
Im schwarzen Dickicht verirren.

Ruh dich aus, o Phidylé! Der Mittag
scheint auf das Laub
Und lädt dich zum Schlafen ein.

Par le trèfle et le thym, seules, en
plein soleil,
Chantent les abeilles volages.

Un chaud parfum circule au détour
des sentiers,
La rouge fleur des blés s'incline,
Et les oiseaux, rasant de l'aile la
colline,
Cherchent l'ombre des églantiers.

Mais, quand l'Astre, incliné sur sa
courbe éclatante,
Verra ses ardeurs s'apaiser,
Que ton plus beau sourire et ton
meilleur baiser
Me récompensent de l'attente!

Text: Leconte de Lisle

Inmitten von Klee und Thymian,
alleine, in der vollen Sonne,
Summen die fliegenden Bienen.

Ein warmer Duft schwebt über den
Wegen,
Die rote Kornblume neigt sich,
Und die Vögel, den Hügel mit dem
Flügel streifend,
Suchen den Schatten der Hagebutten.

Doch, wenn das Gestirn, auf seiner
leuchtenden Bahn gebogen,
Sieht, wie sein Glühen nachlässt,
Sollen mich dein schönstes Lächeln
und dein süßester Kuss
Für das Warten belohnen!

Übersetzungen: Mareike Wink

ERICH WOLFGANG KORNGOLD

LIEDER DES ABSCHIEDS

STERBELIED

Lass, Liebster, wenn ich tot bin,
Lass du von Klagen ab.
Statt Rosen und Zypressen
Wächst Gras auf meinem Grab.

Ich schlafe still im Zwielflichtschein
In schwerer Dämmernis –
Und wenn du willst, gedenke mein
Und wenn du willst, vergiss.

Ich fühle nicht den Regen,
Ich seh nicht, ob es tagt,
Ich höre nicht die Nachtigall,
Die in den Büschen klagt.

Vom Schlaf erweckt mich keiner,
Die Erdenwelt verblich.
Vielleicht gedenk ich deiner,
Vielleicht vergaß ich dich.

Text: Alfred Kerr

DIES EINE KANN MEIN SEHNEN NIMMER FASSEN

Dies eine kann mein Sehnen nimmer
fassen,
Dass nun von mir zu dir kein Weg
mehr führe,
Dass du vorübergehst an meiner Türe
In ferne, stumme, ungekannte Gassen.

Wär es mein Wunsch, dass mir dein
Bild erleiche,
Wie Sonnenglanz, von Nebeln
aufgetrunken,

Wie einer Landschaft frohes Bild,
versunken
Im glatten Spiegel abendstillen Teiche?

Der Regen fällt. Die müden Bäume
triefen.
Wie welches Laub verwehn viel
Sonnenstunden.
Noch hab ich in mein Los mich nicht
gefunden
Und seines Dunkels uferlose Tiefen.

Text: Edith Ronsperger

MOND, SO GEHST DU WIEDER AUF

Mond, so gehst du wieder auf
Überm dunklen Tal der ungeweihten
Tränen?
Lehr, so lehr mich's doch, mich nicht
nach ihr zu sehnen,
Blass zu machen Blutes Lauf,
Dies Leid nicht zu erleiden
Aus zweier Menschen Scheiden.

Sieh, in Nebel hüllst du dich.
Doch verfinstern kannst du nicht
den Glanz der Bilder,
Die mir weher jede Nacht erweckt
und wilder.
Ach! Im Tiefsten fühle ich:
Das Herz, das sich musst' trennen,
Wird ohne Ende brennen.

Text: Ernst Lothar

GEFASSTER ABSCHIED

Weine nicht, dass ich jetzt gehe,
Heiter lass dich von mir küssen.
Blüht das Glück nicht aus der Nähe,
Von Ferne wird's dich keuscher
grüßen.

Nimm die Blumen, die ich pflückte,
Monatsrosen rot und Nelken –
Lass die Trauer, die dich drückte,
Herzens Blume kann nicht welken.

Lächle nicht mit bitterm Lächeln,
Stoße mich nicht stumm zur Seite.
Linde Luft wird bald dich wieder
fächeln,
Bald ist Liebe dein Geleite!

Gib deine Hand mir ohne Zittern,
Letztem Kuss gib alle Wonne.
Bang vor Sturm nicht: Aus Gewittern
Geht strahlender auf die Sonne ...

So schau zuletzt noch die schöne
Linde,
Drunter uns kein Auge je erspähte.
Glaub, o glaub, dass ich dich wieder-
finde,
Denn ernten wird, wer Liebe
lächelnd säte!
Weine nicht!

Text: Ernst Lothar

KÜNSTLER*INNEN

CLAUDIA MAHNKE, gefeiertes Ensemblemitglied der Oper Frankfurt, zählt mit ihren Interpretationen von Partien wie Fricka (*Der Ring des Nibelungen*), Judith (*Herzog Blaubarts Burg*), Didon (*Les Troyens*) und Komponist (*Ariadne auf Naxos*) zu den international gefragten Mezzosopranistinnen. Ihr Repertoire umfasst weiterhin so unterschiedliche Partien wie Marie (*Wozzeck*), Fremde Fürstin (*Rusalka*), Gertrud (*Hänsel und Gretel*), Selika (*L'Africaine*), Ottavia (*L'incoronazione di Poppea*), Waltraute / Zweite Norn (*Wagners Ring*), Octavian (*Der Rosenkavalier*) oder die Titelpartie von Hartmanns *Simplicius Simplicissimus*. Jüngste Auftritte führten Claudia Mahnke als Jokaste (*Oedipus Rex*) und Strauss' Komponist an die Dresdner Semperoper, als Oberste Vestalin (*La vestale*) ans Theater an der Wien sowie als Judith an die Staatsoper Stuttgart, deren Ensemble sie vormals angehörte und die ihr den Titel der Kammersängerin verlieh. Weitere Engagements brachten Claudia Mahnke an die Bayerische Staatsoper in München, an die Opernhäuser in Madrid, Lyon, Essen, Köln, San Francisco, Los Angeles, Houston, nach Tokio und Seoul sowie zur Ruhrtriennale, zum Edinburgh International Festival und bereits mehrfach zu den Bayreuther Festspielen. An der Oper Frankfurt war sie zuletzt als Brangäne (*Tristan und Isolde*) und Herodias (*Salome*) zu erleben. Für die Spielzeit 2020/21 sind hier erneut Auftritte als Gertrud (*Hänsel und Gretel*), ihr Debüt als Amneris (*Aida*) sowie die Partie der Marie de l'Incarnation (*Dialogues des Carmélites*) geplant.

HILKO DUMNO gestaltet seit 2014 regelmäßig Liederabende unserer Ensemble- und Opernstudiomitglieder im Holzfoyer. Der Pianist arbeitet kontinuierlich mit Johannes Martin Kränzle, mit dem für 2020/21 wieder ein Liederabend an der Oper Frankfurt geplant ist, sowie mit Tanja Ariane Baumgartner zusammen. Er konzertiert weiterhin mit Künstler*innen wie Christiane Karg, Christoph Prégardien, Hedwig Fassbender oder Julia Kleiter. Als deren Klavierpartner tritt Hilko Dumno u.a. beim Schleswig-Holstein Musik Festival, bei der Schubertiade Schwarzenberg, den Dresdner Musikfestspielen, dem Lucerne Festival und dem Amadeus Festival in Genf sowie an der Oper Frankfurt auf. Produktionen für den NDR und HR sowie für Radio Suisse Romande, aber vor allem zahlreiche CD-Einspielungen wie Richard Strauss' *Lieder von Liebe und Tod* mit Hedwig Fassbender, Hugo Wolfs *Italienisches Liederbuch* mit Christoph Prégardien und Julia Kleiter oder die mit Johannes Martin Kränzle aufgenommenen Alben *Grenzen der Menschheit* und *Das ewige Rätsel* (ausgezeichnet mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2018) dokumentieren seine künstlerische Vielseitigkeit. Hilko Dumno unterrichtet Liedgestaltung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt und war zuvor auch als Dozent an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln tätig.

VORSCHAU

LIEDERABEND

ŽELJKO LUČIĆ BARITON

KLAVIER Mario Antonio Marra **TERMIN** 15. Juni 2020, 19.30 Uhr

GAËLLE ARQUEZ MEZZOSOPRAN

KLAVIER Susan Manoff **TERMIN** 26. Juni 2020, 19.30 Uhr

DOMEN KRIŽAJ BARITON

KLAVIER Hilko Dumno **TERMIN** 2. Juli 2020, 19.30 Uhr

KAMMERMUSIK AUF DER BÜHNE

DURCH DREI JAHRHUNDERTE – AUF ZWEI KLAVIEREN

KLAVIER In Sun Suh, Takeshi Moriuchi

WERKE VON Mozart, Rachmaninow, Bach, Gershwin

TERMIN 5. Juni 2020, 19.30 Uhr

VON BAROCK BIS RAGTIME

FRANKFURT CHAMBER BRASS QUINTETT

TROMPETE Markus Bebek, Matthias Kowalczyk HORN Stef van Hertem

POSAUNE Miguel Garcia Casas TUBA József Juhász

WERKE VON Charpentier, Adson, Humperdinck, Bruchmann, Crespo, Clark

TERMIN 12. Juni 2020, 19.30 Uhr

MEHR INFOS UND TICKETS UNTER WWW.OPER-FRANKFURT.DE

IMPRESSUM

Oper Frankfurt 2019/20 **HERAUSGEBER** Bernd Loebe **REDAKTION UND EINFÜHRENDE TEXTE** Mareike Wink **FOTO** Barbara Aumüller

Oper Frankfurt ist eine Sparte der Städtischen Bühnen Frankfurt am Main GmbH
GESCHÄFTSFÜHRER Bernd Loebe, Anselm Weber **AUFSICHTSRATSVORSITZENDE** Dr. Ina Hartwig
HRB-NR. 52240 beim Amtsgericht Frankfurt am Main, **STEUERNUMMER** 047 250 38165